

Objekte fransen an den Rändern aus

Milena Seilers grosse, aquarellartige Malereien in Öl, Kasein oder Tusche deuten Räume an. Farbräume ebenso wie Assoziationsräume, Innen- und Aussenräume. Rasch hingezogene Linien werden etwa zu Raum bildenden Elementen, diagonale Gitterstrukturen erinnern an ein Kellerfenster- oder doch eher an eine Fassade? Milena Seilers Bilder bleiben rätselhaft. Sie mögen Ahnungen an Möblierungen, Menschen, Objekte streifen, führen uns aber dank ihrer Offenheit immer wieder zu den ursprünglichen Elementen der Malerei zurück: zu Farbe, Form und Farbauftrag. Diese Undefinierbarkeit kommt durch Leerstellen im Bild zustande, durch ungeklärte räumliche Orientierungen, durch vermeintliche Objekte, welche an den Rändern zu Farbflecken ausfransen. Milena arbeitet mit unterschiedlichen Farben und Techniken, um feine Farbnuancen und Farbüberlagerungen zu erzielen. Radierungen mit Zuckertusche, Aquatinta und anderen Indegrienzen, Pinselätzung und Vernis mou auf Zerkallpapier gedruckt, dies alles hört sich für einen Laien undurchschaubar an. So undurchschaubar wie etwa der Titel „Zooszene“ unter einem Bild, wo beim besten Willen weit und breit kein Tier zu sehen ist. So werden die eigenen Erinnerungsräume aktiviert- und schon liegt der Hase- wo denn? Vielleicht im Pfeffer.

Andrina Jörg, 2010